

# VOM VEREINSVORSITZENDEN ZUM KOKAINDEALER

Staatsanwälte unter Druck: 30.000 Verfahren in 2011



**D**er Druck ist groß“, sagt Oberstaatsanwalt Wolfgang Maier. Etwa 30.000 Verfahren gegen Beschuldigte wird die Statistik der Freiburger Staatsanwaltschaft, zuständig für die Polizeidirektionen in Freiburg und Emmendingen, im laufenden Jahr zählen. Dazu kommt noch einmal etwa dieselbe Zahl an Anzeigen gegen Unbekannt. Bei 35 zuständigen Sachbearbeitern macht das pro Person rund 850 reell zu bearbeitende Fälle: vom Ladendiebstahl bis zum Tötungsdelikt oder auch dem Drogenhandel. Wie neulich der 57-jährige Freiburger, der mit Kokain gehandelt und illegal Waffen besessen hat. Vor einigen Jahren war der Mann noch Vorsitzender eines traditionsreichen Freiburger Fußballvereins.

**Es ist ein schöner** Morgen an einem milden Tag Ende November, als im Amtsgericht gegen den aus gesundheitlichen Gründen arbeitslosen 57-Jährigen wegen Verstoßes gegen das Betäubungsmittelgesetz verhandelt wird. Er soll zwischen August 2006 und September 2010 vorwiegend in Freiburg in über 600 Fällen Kokain

Fotos: © ddp



verkauft haben. Zudem besaß er Waffen, für die er keine Erlaubnis hatte.

**Es ist einer von** rund 2000 Prozessen, die im laufenden Jahr im Drogenbereich in Freiburg verhandelt wurden. Die meisten Verhandlungen gibt es mit rund 6000 wegen Verstößen im Straßenverkehr. 300 Mal ging es um Sexualdelikte, Kapitalverbrechen wie Mord oder Totschlag sind in diesem Jahr 17 Mal vor dem Kadi verhandelt worden. „Statistisch gesehen liegen wir im Vergleich zum Vorjahr leicht unter der Gesamtzahl an Verfahren, aber in diesem Spektrum bewegen sich die Zahlen immer, das ist normal“, erklärt Oberstaatsanwalt Wolfgang Maier.

**Erst eine Stunde** nach dem angesetzten Termin öffnet sich die Tür des Richterzimmers. Richter, Verteidiger und Staatsanwältin hatten sich zuvor verständigt, „um das Ganze abzukürzen“, erzählt Richter Andreas Leipold später. Der Saal IV des Amtsgerichtes ist groß, die Decken sind hoch, alles ist in hellen Tönen gehalten, hinter der Richterbank prangt das Wappen Baden-Württembergs. Die Zuschauerränge sind an diesem Tag leer, links und rechts vom Richter sitzen zwei Schöffen, machen sich Notizen, ein Hospitant sitzt am Tisch neben der Staatsanwältin, gegenüber der Verteidiger mit dem Angeklagten. Der Mann hat strohweißes Haar, ist korpulent und spricht ruhig. Damit seine raue Stimme gehört wird, spricht er in ein Mikrofon.

**Der Lebenslauf des** geschiedenen zweifachen Vaters wird aufgerollt: Bundeswehrsoldat, Gastwirt, Rohrinstallateur, Maschinenbauer. Der Angeklagte erzählt von zwei ge-



**Kleine Mengen im großen Stil:** Der Angeklagte verkaufte vier Jahre lang Kokain.

schiedenen Ehen, eine aufgrund des „Lotterlebens“, das er als Gastwirt geführt hat. Nicht nur dort sprach er immer wieder dem Alkohol zu. Der ehemalige Club-Boss erzählt seine Krankengeschichte, die mit einem Autounfall als Soldat begann, weswegen er noch heute an Knieproblemen leide. Und er berichtet vom ungesunden Lebenswandel, der in den 90er Jahren zu zwei Herzinfarkten führte. Die Bauchspeicheldrüse muss entfernt werden, hinzu kommen weitere Operationen.

**Der Mann erzählt** von zunehmenden Depressionen und psychischen Problemen, noch heute gehe er regelmäßig zum Psychiater. Lange Jahre arbeitet er ehrenamtlich für den FC

Freiburg, war vor mehreren Jahren auch erster Vorsitzender des Freiburger Traditionsvereines. Nach internen Querelen legte er sein Amt aber nach einigen Monaten wieder nieder. „Ich habe Tag und Nacht für den Verein gelebt. Das hat mir bei der Verdrängung meiner Probleme geholfen“, erzählt er. „Im Nachhinein habe ich aber zu wenig an mich gedacht.“

**Danach rutscht er** erst in eine Zockerszene am Südbahnhof ab, einer Spielhölle an einer dunklen Ecke an der Carl-Mez-Straße, wo er schnell Kokain schnupft. Von da an lässt er

## Kokain verändert den Menschen

es ein Jahr lang „richtig krachen“, wie es der Richter später zusammenfassend nennt. Kokain wird zum täglichen Begleiter. Mehrere Gramm braucht er selbst, schnell wird daraus aber auch ein Geschäft. Er kauft kleine Mengen und verkauft die im großen Stil. Von 50.000 Euro ist die Rede. Das Umfeld, in dem sich der Angeklagte bewegt, ist da schon längst auf dem Radar einer Ermittlungsgruppe der Polizei. Als aus heiterem Himmel plötzlich ein Mann aus der Szene zur Polizei kommt und den Angeklagten anschwärzt, um ihn wohl aus den gemeinsamen Plänen einer Bistroeröffnung zu bugsieren, greift die Polizei Anfang des vergangenen Jahres zu und findet in einer Lagerhalle das Drogenversteck, Geld und im Haus zwei Waffen. Die Schuld gesteht der Verhaftete sofort. Nur die Waffen sollen ihm von dem Informanten der Polizei untergeschoben worden sein, versucht er zu erklären. Drei Wochen verbringt er in Untersuchungshaft, bis die Strafe außer Vollzug gesetzt wird.

**Fast genau ein** Jahr später sitzt er jetzt im Gerichtssaal und sagt zum Abschluss des Prozesses Sätze wie „Ich bin froh, dass es so gekommen ist und jetzt alles vorbei ist. Ich habe Scheiße gebaut und stehe für meine Fehler gerade“, oder „Erst im Gefängnis habe ich erkannt, dass ich gar nicht mehr ich selbst war. Kokain ver-

ändert den Menschen. Vielleicht würde ich heute gar nicht mehr leben, wenn ich nicht verhaftet worden wäre. Ich bin froh, die Chance zu haben, mit einem blauen Auge davonzukommen.“

**Es klingt Erlösung** aus seiner Stimme. Die Staatsanwältin zählt in ihrem Plädoyer zahlreiche Taten und deren eigentliches Strafmaß auf. Rechnet man zusammen, kommt man auf weit über fünf Jahre Haft. Im Verhandlungsgespräch hatten die Verantwortlichen aber zuvor vereinbart,

gleich 600 Fälle aus der Anklage zu streichen. Voraussetzung: Der Angeklagte legt ein Geständnis ab. Die Strafe wird auch aufgrund der langen Zeit, die die Taten zurückliegen und vor allem wegen der positiven Sozialprognose des nicht vorbestraften Mannes auf zwei Jahre zur Bewährung festgesetzt. Für Oberstaatsanwalt Maier ein ganz normaler Fall unter vielen: „Aus dem Füllhorn des Lebens.“

Daniel Weber

▼ ANZEIGE



Arbeiten, Einkaufen, Genießen  
ab Herbst 2013  
und jetzt schon  
zu mieten:  
Büro- und  
Kanzleiflächen  
zwischen 250 und 750 qm.

Viele gute Projekte unter:  
0761.45 40-135  
[www.unmuessig.de](http://www.unmuessig.de)

**UNMUSSIG**

medipraxis